

Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie.

Handelsblatt für die gesammte Textil-Branche

Wollen-, Baumwollen-, Seiden-, Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie,
für den Garn- und Manufacturwaarenhandel, sowie die Tuch- und Confectionsbranche.

Nachdruck, soweit nicht unterragt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

des Vorstandes
der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft

Organ

des Vereins
Deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner.

Redaktion, Expedition und Verlag:
LEIPZIG
Johannis-Allee 4.

Chefredakteur und Eigenthümer: Theodor Martin in Leipzig.

Fernsprech-Anschl.: Amt I, 1064.
Telegramm-Adresse:
Redakteur Martin, Leipzig.

Diese Wochenberichte erscheinen jeden Mittwoch als Beiblatt zur „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ und bilden den commercieellen Theil der letzteren. — Der Preis für die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ nebst deren drei Beiblättern: 1) Wochenberichts, 2) Der Musterzeichner, mit zahlreichen Mustercompositionen und Stoffproben (Nonventils), und 3) Mittheilungen aus und für Textil-Berufsgenossenschaften beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn pro Halbjahr nur 8,- resp. fl. 5,- ö. W., für die übrigen Länder 12,-. — Die „Wochenberichte“ können auch allein (ohne die Monatschrift) bezogen werden zum halbjährlichen Preise von 4,- für Deutschland und Oesterreich-Ungarn und 6,- für die übrigen Länder.

Bestellungen nehmen an: Die Expedition der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie in Leipzig (Johannis-Allee 4), sämtliche Buchhandlungen des in- und Auslandes, sowie die deutschen Postanstalten. (Im Post-Zeitungskataloge sind die Monatschrift nebst Beiblättern unter No. 8947, die Wochenberichte unter No. 6863 eingetragen.) — Die Abonnementsgebühren sind pränumerando zahlbar. Wenn ein Abonnement spätestens 1 Monat vor Schluss des Halbjahres nicht gekündigt wird, gilt dasselbe als fortbestehend. — Die Insertionsgebühren betragen pro 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfennig. Beilagen werden zum Preise von 12,- pro Tausend angenommen.

Zur gefl. Beachtung!

Mit nächster Nummer schliesst der laufende Jahrgang unseres Blattes und bitten wir unsere geehrten Leser, welche die Zeitschrift durch die Post oder eine Buchhandlung beziehen, um gefl. baldige Erneuerung des Abonnements.

Bei denjenigen Abonnenten, welche unsere Fachzeitung direct von unserer Expedition unter Kreuzband erhalten, nehmen wir die Fortsetzung des Bezuges an, soweit uns keine Abbestellung zugegangen ist und erbitten wir den Abonnementsbetrag durch Postanweisung, ein Formular zur gefl. Bedienung liegt der heutigen Nummer bei.

Leipzig, 20. December 1893.

Die Expedition.

Textilsteuern, Wollzölle, Flachs zölle.

Nach dem bekannten Bauernsprichwort: „Ich bitt' Dich, lieber Florian, verschon' mein Haus, zünd' andere an,“ hat vor Kurzem der allzeit redogewandte Handelskammersekretär Schlossmacher aus Offenbach in einer Versammlung hessischer Tabakinteressenten bei Erörterung der neuen Tabaksteuer vorlage den Vorschlag gemacht, man möge doch einmal statt des Tabaks das Bier oder die Lederindustrie oder die Wollwaarenindustrie zur Mehrbesteuerung heranziehen. Da dieser hingeworfene Vorschlag ohne jede Andeutung über das „Wie?“ nirgends Beachtung gefunden hat, so kann auch an dieser Stelle darüber ohne Weiteres hinweggegangen werden, um so mehr, als Herr Schlossmacher dem Herausgeber dieser Zeitschrift persönlich als ein ebenso lebenswürdiger Herr, wie arger „Spassmacher“ bekannt ist.

Bei Weitem ernsthafter zu nehmen ist dagegen die ältere, jetzt wieder erneuerte Forderung der Einführung eines Wollzolls, dieser „Fehlgeburt der agrarischen Unerstättlichkeit“, wie ein bekannter Kammgarnspinner in der ihm eigenen humoristischen Weise den Wollzoll einst bezeichnet hat. Gefordert wird die Kleinigkeit von 30 bzw. 50 Mark Zoll für den Doppelcentner. Man verweist auch diesmal wieder — genau wie im Jahr 1884 die pommersehe öconomische Gesellschaft in ihrer im 1. Jahrgange dieses Blattes zu Genüge gekennzeichneten Denkschrift — auf das Vorgehen der Vereinigten Staaten von Amerika, wo 1867 nach Beendigung des Bürgerkrieges der Wollzoll angenommen wurde und zwar nicht nur um die Landwirthschaft zu schützen, sondern auch um die Staatseinnahmen zu vermehren. Die Berufung auf die Vereinigten Staaten kommt aber zu recht ungelegener Zeit, da in dem Entwurf des neuen amerikanischen Zolltarifs gerade die Abschaffung der Wollzölle vorgesehen ist!! Man hat sich eben in den Vereinigten Staaten auf Grund einer 26jährigen Erfahrung davon überzeugt, dass der Wollzoll die Entwicklung der amerikanischen Wollindustrie in hohem Grade gehemmt, dabei aber die dortige Wollzucht durchaus nicht wie erwartet gehoben hat.

Die Frage der Rückvergütung von Zöllen,

welche in Verbindung mit dem Verlangen nach Wollzoll aufgeworfen wird, kann ganz bei Seite gelassen werden, da in den allermeisten Fällen Niemand — wohl auch Herr Prof. Dr. Märeker in Halle nicht, auf den sich die Agrarier neuerdings berufen — im Stande sein würde, den Gewichtsantheil an Wolle in den grossen Mengen gemischter Waaren mit Sicherheit zu constatiren.

Der Effect eines Wollzolles, ob klein oder gross, würde der Landwirthschaft übrigens keinen Nutzen bringen; ein kleiner Zoll wäre wirkungslos auf die Wollpreise, ein nennenswerther Zoll aber würde die deutsche Wollindustrie consumtionsunfähig machen und den deutschen Wollproduzenten die Kaufkraft der Abnehmer unterbinden, denn die auswärtigen Wollconsumenten kaufen keine deutsche Wolle, sie ziehen die überseeische vor. Jeder Zoll aber, ob klein oder gross, würde die deutsche Wollindustrie in hohem Grade schädigen. Im allgemeinen Interesse und im Interesse von Hunderttausenden fleissiger Hände, welche direct oder indirect durch die Wollindustrie ihr Brod finden, sollte man endlich das Verlangen nach Wollzöllen ein- für allemal von der Tagesordnung setzen!

Nicht nur die Wollenindustrie, auch die übrigen Textilbranchen haben ein Interesse daran, dass Letzteres geschieht, denn wenn das Princip der Zollfreiheit der Textil-Rohstoffe erst einmal durchbrochen ist, so wird man naturgemäss nicht beim Wollzoll Halt machen, sondern gar bald auch für eine Bezollung der anderen Textil-Rohstoffe mit Eifer agitiren. Dass man in dieser Beziehung auf dem besten Wege ist, beweisen die Ausführungen des Herrn v. Salisch in der Reichstagsitzung vom 2. December d. J., in welcher der genannte Abgeordnete die Auflegung eines Zolles auf russischen Flachs beantragte. Ging Herr v. Salisch vorläufig auch noch nicht so weit, eine dauernde Aufrechterhaltung des Flachs zolles, sondern nur dessen provisorische Einführung zu fordern, so beweist dieser Vorstoss doch, wie nöthig es ist, dass die deutschen Textilindustriellen die Augen offen halten und in unzweideutiger Weise zu erkennen geben, dass die Zollfreiheit der von ihnen benöthigten Rohstoffe in gewissem Grade für sie eine Lebensfrage ist.

Theodor Martin.

Aus der Manufacturwaarenbranche.

(Eigenbericht der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie.)

Auch die letzten Wochen haben das Geschäft nicht sehr gehoben — die Klagen seitens der Grossisten und Detailliers sind die gleichen. Selbst das Weihnachtsgeschäft bleibt hinter allen Erwartungen zurück, daher beide Factoren ihre Einkäufe auf das Nothwendigste beschränken. Fabrikanten, die gute Beschäftigung drei Viertel des Jahres hatten, sind Besitzer grösserer Waarenvorräthe geworden und können sie nur mit grossem Verlust, wenn überhaupt, an den Mann bringen. Die festen Preise des Rohmaterials haben die Grossisten im Allgemeinen noch immer nicht veranlassen können, grössere Abschlüsse für das nächste Herbstgeschäft zu unternehmen, entgegen-gesetzt dem Vorjahre. Für nächste Tage sind die Einkäufer wohl gemeldet (Mühlhausen i. Th., Gladbach etc.), doch befürchten wir, dass es zu grossem Geschäft noch nicht kommen wird. Die Zurückhaltung wird jedoch naturgemäss bald verschwinden, denn zur prompten Lieferung muss den Fabrikanten Zeit gelassen werden, andererseits müssen die Aussichten für das Frühjahrsgeschäft sich erst besser gestalten und Muth und Lust heben. Grossisten, die mit den Frühjahrskäufen schon begonnen, sind von den ersten Resultaten befriedigt — dies gilt allerdings nur von Verkäufen an grösseren Plätzen und an grössere Abnehmer, und beziehen sich die Umsätze nur auf Modegenres, während Stapelartikel keine Gegenliebe finden. Ein richtiges Bild können wir erst in einigen Wochen haben, nachdem das Reisegeschäft von allen Seiten aufgenommen ist. Auch das Exportgeschäft bewegt sich in engen Grenzen, doch auch dafür zeigen sich günstigere Aussichten durch Herabsetzung der amerikanischen, wie rumänischen Zölle; aus letzterem Grunde richten bereits eingetroffene Käufer auf Artikel ihr Augenmerk, die sie in den letzten Jahren vernachlässigen mussten. Mit dem Wunsche, dass unser nächster Bericht im neuen Jahr nur Freudiges zu melden hat, schliessen wir die diesjährige Berichterstattung.

In Oesterreich-Ungarn stempelfrei (laut Erlaß des K. K. Finanz-Ministeriums und des K. K. Ministeriums des Innern vom 11. Juli 1888 [Z. 22.983].)